

GRUNDLEGENDES ZUM I-LAUT

Der i-Laut kann auf vier verschiedene Arten verschriftet werden, wobei das kurze /i/ immer „i“ geschrieben wird. Die Schwierigkeiten liegen allein beim *langen* i-Laut:

- ie wie in Wiese (Chemie, telefonieren)
- ih in Fürwörtern, die mit „i“ beginnen: *ihn*,
- ieh bei „Vieh“ und gebeugten Verben: es *zieht*, er *befiehlt*
- langes i bei Fremd- und Lehnwörtern (Biber, Kilo)

Die Vielfalt der Längezeichen bringt so manche Schülerin und manchen Schüler zur Verzweiflung, vor allem dann, wenn sie nebeneinander erscheinen: Wieso schreibt man „wir“, aber „Bier“, aber „ihr“, aber „flieht“, wenn das /i/ *immer gleich* klingt?

Auch die anderen Dehnungszeichen, wie das Dehnungs-h oder die Doppelvokale, tragen einen guten Teil zur Verwirrung bei. Sie werden im Themenheft 7 („Dehnung“) ausführlich behandelt. Bei der Unterscheidung i, ie, ih, ieh ist es zunächst einmal wichtig, dass eine andere Schreibung als „i“ nur beim *betonten* und gleichzeitig *langen* Vokal möglich ist. Sind diese wichtigen Prinzipien der deutschen Orthographie bekannt (siehe Themenheft „Betonung“), gehören Fehler wie Ziemer, Stieft, Liemonade, Zietrone u. Ä. schnell der Vergangenheit an.

Für die richtige Schreibung muss also herausgefunden werden, ob der i-Laut der Betonungsgipfel im Wort ist und ob er lang gesprochen wird. Nur dann muss man sich überlegen, welche Schreibung nun beim betreffenden Wort in Frage kommen kann.

Da viele Schülerinnen und Schüler an der Unübersichtlichkeit der möglichen Längezeichen scheitern, bieten wir eine Systematik an: In verschiedenen Blöcken werden die einzelnen Rechtschreibphänomene besprochen, geübt und automatisiert. Eine Gegenüberstellung der unterschiedlichen Schreibungen soll erst nach der Sicherung stattfinden.

Die Ausnahmen

Jede Regel hat ihre Ausnahmen, das ist leider so. Auch beim langen i-Laut gibt es Wörter, die sich einer Systematik entziehen. Trotzdem ist es möglich, sich einen Großteil der Wörter mit Hilfe einiger weniger Regeln selbst zu erschließen, und es wäre schade, wenn man darauf verzichten würde, nur weil es einige Ausnahmen gibt.

Wichtig ist, die Schülerinnen und Schüler von vornherein darauf aufmerksam zu machen, dass sie sich ein paar Merkwörter werden einprägen müssen. Auf diese Weise wird Enttäuschung und Frust vermieden, wenn Begriffe auftauchen, die nicht der gelernten Regel entsprechen (z. B. lila ohne e, obwohl der i-Laut lang ist).

Wenn Sie es für sinnvoll halten, können Sie eine Liste der Merkwörter im Klassenzimmer aufhängen (siehe Übung 12a). Auf diese Weise wird auch die „Endlichkeit“ der später zu lernenden Merkwörter ersichtlich, ohne dass die Schülerinnen und Schüler sich zum Zeitpunkt der Regelerarbeitung näher damit beschäftigen müssen.

Automatisierung

Um Missverständnissen vorzubeugen, sei hier noch einmal erwähnt, dass man allein durch das Verstehen und Begreifen orthographischer Gesetzmäßigkeiten nicht zum sicheren Schreiber oder zur sicheren Schreiberin wird. Genauso wichtig ist das Üben, Einschleifen und Automatisieren des Regelwissens mit dem Ziel, dieses nicht mehr bewusst anwenden zu müssen, sondern nur noch als letzte Sicherheit für unbekannte oder wieder vergessene Wörter im Kopf zu haben.

Voraussetzungen

- Die Schülerin und der Schüler müssen lauttreue Wörter sicher schreiben können. Haben sie noch Schwierigkeiten mit der Durchgliederung eines lauttreuen Wortes (Sofa, rufen etc.) oder mit der akustischen oder optischen Differenzierung von Lauten und Buchstaben, sie sind mit der Problematik des i-Lautes zweifellos überfordert.
- Vokale, Konsonanten, Umlaute und Diphthonge müssen benannt und unterschieden werden können.
- Außerdem ist die Fähigkeit erforderlich, den betonten Vokal und seine Länge bzw. Kürze herauszufinden. Das Themenheft „Betonung“ mit ausführlichen Erklärungen und Übungen ist deshalb die Voraussetzung für das Fördern von Dehnung, i-Laut, Dopplung und s-Lauten.

Methodik

Aufbau der Materialien

Der i-Laut in all seinen Facetten ist ein schwieriges Kapitel. Jedoch kann man auch hier systematisch vorgehen und Ordnung in den Wildwuchs bringen, wenn der Schülerin und dem Schüler ausreichend Gelegenheit gegeben wird, die einzelnen Schreibweisen nacheinander mit sinnvollen Strategien einzuüben. Die verschiedenen Schreibweisen des langen i-Lautes werden in Päckchen sortiert angeboten:

- ie in deutschen Wörtern
- ie in Fremdwörtern
- Merkwörter mit langem „i“
- ih in Fürwörtern
- ieh in gebeugten Verben

Es wird möglichst vermieden, die unterschiedlichen Schreibweisen für den langen i-Laut nebeneinander zu stellen, wie z. B.: „Schreibe *hier*, aber *wir*, aber *ih*, aber *Vieh*“, sondern es wird jeweils eine Schreibung eingeführt, geübt und vertieft. Dann sollte eine Pause gemacht und daran anschließend das nächste Päckchen behandelt werden. Wichtig ist, dass die einzelnen Schritte nicht zu nah aufeinanderfolgen.

Automatisierung

Wie lange die Automatisierung der einzelnen Phänomene dauert, ist natürlich individuell unterschiedlich. Wir bieten zwar das „Gerüst“ in einem sinnvollen, systematischen Zusammenhang an, sind aber nicht so anmaßend, unsere Anordnung und Reihenfolge